

Ungleicher Start – wie sich Armut in der frühen Bildung auswirkt

Fast vier Millionen Kinder wurden 2023 in Krippen, Kindertageseinrichtungen oder in der Kindertagespflege gebildet und betreut. Der Förderauftrag von Kindertagesbetreuung umfasst dabei Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung mit ein. Weiter soll sich die Förderung neben dem Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten auch an der Lebenssituation und den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren. Generell soll die Kinder- und Jugendhilfe dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen (§ 1 SGB VIII Abs. 3 Nr. 1). Die Kindertagesbetreuung nimmt als erste mögliche formale Bildungsinstitution eine zentrale Rolle für viele Kinder ein.

Die AWO hat in diesem Arbeitsfeld bundesweit über 2.700 Einrichtungen der Kindertagesbetreuung in eigener Trägerschaft und bildet, betreut und erzieht etwa 190.000 Kinder. In vielen unserer Einrichtungen haben folglich auch Kinder aus armutsgefährdeten Familien einen Betreuungsplatz und unsere Kitas stellen für viele benachteiligte Kinder neben der Familie eine wichtige Institution dar, in der Alltag gelebt und Bindungen und Beziehungen mit anderen Menschen eingegangen werden.

Armut in einer Familie prägt in vielfältiger Art und Weise die Lebenssituation der im Haushalt lebenden Kinder. Armut lässt sich dabei nicht nur auf fehlende materielle Ressourcen beschränken – Armut wirkt sich auf den gesamten Lebensverlauf eines Kindes aus, angefangen mit einem potenziell schlechteren Wohnumfeld, einem schlechteren Gesundheitszustand oder der reduzierten Teilhabe an sozialen Aktivitäten.

Ein zentraler Lebensbereich stellt für alle Kinder das Bildungssystem dar. Der Zugang zu früher Bildung ist dabei ein wichtiger Faktor für Bildungschancen und Bildungsteilhabe. Für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen gehört auch der Umgang mit armutsgefährdeten Kindern und ihren Familien dazu und stellt gleichzeitig für die pädagogischen Mitarbeiter*innen eine Herausforderung dar.

Zahlen, Daten, Fakten

Bezogen auf armutsgefährdete Kinder zeigt sich, dass bereits die Teilhabe an frühen Bildungs- und Betreuungsangeboten, also insbesondere der Besuch einer Kindertageseinrichtung oder die Betreuung durch eine Kindertagespflegeperson, ungleich ausfällt. Kinder aus sozioökonomisch benachteiligten Familien besuchen also seltener Angebote der Frühen Bildung als Kinder aus sozio-ökonomisch stärkeren Haushalten.¹

In Zahlen: Kinder unter drei Jahren aus armutsgefährdeten Familien besuchen zu etwa 23% eine Kindertageseinrichtung. Der Anteil bei Kindern aus nicht-prekären Einkommenslagen liegt hingegen bei 46%.² Auch Kinder mit einem Migrationshintergrund, die nachweislich eine höhere Gefahr für Armutsbetroffenheit haben, sind in der Frühen Bildung und Betreuung deutlich unterrepräsentiert. Auch sie gehen wesentlich seltener in eine Kindertageseinrichtung. Dabei zeigt sich: Der Bedarf oder Betreuungswunsch nach einem Platz in einer Kindertageseinrichtung wird von armutsgefährdeten Familien höher angegeben.

Zugespißt gesagt: Die Kinder, die von qualitativ hochwertigen frühkindlichen Bildungsangeboten am meisten profitieren würden und ihre sprachlichen Kompetenzen, soziale Interaktionen üben und unterschiedliche Lernangebote nutzen könnten, sind die Kinder, die seltener einen Platz in einer Kindertageseinrichtung erhalten.

Weiterhin können Armutserfahrungen und Bildungsungleichheit durch das Wohnumfeld bzw. das soziale Quartier verstärkt werden. Kindertageseinrichtungen in sozioökonomisch benachteiligten Quartieren stehen dabei ebenfalls vor besonderen Herausforderungen. So ist die Ressourcenausstattung oft zu gering, um auf die unterschiedlichen Bedarfe und Bedürfnisse der benachteiligten Familien und ihrer Kinder einzugehen. Damit steigen die Belastungen in der jeweiligen Einrichtung. Es zeigt sich, dass mit hohen Anteilen von sozioökonomisch benachteiligten Kindern die Problemlagen in der jeweiligen Einrichtung steigen, und zum Beispiel zu höheren Kind-Raum-Relationen oder schlechteren Personalressourcen führen³ – die Mehrfachbelastungen der Einrichtung wirken sich folglich wiederum auf die pädagogische Arbeit mit den Kindern aus und damit auf die Bildungsqualität.

Gute Praxis aus der AWO

Die Bewältigung und der Umgang mit Familien und Kindern mit Armutserfahrungen, auch im Arbeitsfeld Kindertagesbetreuung, ist ein traditionelles AWO-Thema und zeigt sich bereits im Rahmen der Präventionsketten in Monheim – so ist dieses Vorbildprojekt damals in einer Kita gestartet. Auch für die ISS-Studie waren die Kindertageseinrichtungen der AWO von zentraler Bedeutung: Der Fokus in der ersten ISS-Studie lag in einer Datenerhebung von rund 1.000 Kindern in 60 AWO-Kitas.⁴

Gute Praxis beim Umgang mit Kinderarmut beginnt dabei durch ein armutssensibles Handeln der Erzieher*innen und Mitarbeiter*innen in Kindertageseinrichtungen. Daher braucht es Fortbildungen, in denen für die Lebens- und Problemlagen von armutsgefährdeten Familien und Kindern sensibilisiert wird. Pädagogische Fachkräfte müssen Risikolagen erkennen können und gleichzeitig einen vorurteilsbewussten und wertschätzenden Umgang mit den Familien pflegen. Sie brauchen Impulse und eine pädagogische Haltung, die es ihnen ermöglicht, armutsgefährdete Kinder im Kitaalltag zu stärken und ihre Entwicklung zu begleiten. Neben der Thematisierung von Armut in der Arbeit in Kindertageseinrichtungen durch gezielte Fortbildungen gibt es bei der AWO auch weitere gute Beispiele und Projekte, die sensibilisieren, unterstützen und Netzwerke schaffen:

- Das Büro für KinderChancen im Saarland stärkt und unterstützt Familien und ihre Kinder. Die Förderung von Kindern und ihren Fähigkeiten durch kreative Angebote und unterschiedliche Anlaufstellen steht hier im Mittelpunkt,
- Das Büro Kinder(ar)mut in Potsdam bündelt eine Vielzahl von unterschiedlichen Angeboten für Kinder, Jugendliche und ihre Familien, zum Beispiel im Bereich Gesundheitsprävention oder Bildungsbegleitung. Die Arbeit erfolgt in enger Zusammenarbeit mit Pädagog*innen in Kitas, Schulen und anderen Einrichtungen und bietet ein umfassendes Unterstützungsnetzwerk in der Region,
- Die Chancenwerkstatt für Vielfalt und Teilhabe der Integrationsagentur der AWO Mittelrhein und die LVR-Koordinationsstelle Kinderarmut veranstalten digitale Dialogforen, bei denen Mitarbeitende aus Kitas, Schulen und weiteren Einrichtungen der Sozialen Arbeit in den Austausch über „Kinderarmut in Deutschland“ kommen können.

Wir fordern

- In die Kindertagesbetreuung müssen finanzielle Mittel in auskömmlichem Umfang investiert werden. Eine nachhaltige Finanzierung durch den Bund muss zeitnah erreicht werden. Vor allem Einrichtungen in sozioökonomisch benachteiligten Umgebungen benötigen eine verbesserte Ressourcenausstattung, da hier höhere Bedarfe bestehen.
- Die Qualität der Kindertagesbetreuung muss generell erhöht werden, auch damit benachteiligte Kinder gute frühe Bildungsbedingungen vorfinden. Hier braucht es bundesweit verbindliche Qualitätsstandards, wie es die AWO in einem gemeinsamen Bündnis mit der GEW und dem KTK-Bundesverband seit Jahren fordert. Egal in welchem Bundesland oder in welcher Kommune ein Kind aufwächst, es müssen gleichwertige Bildungschancen ermöglicht werden. Als zentrale Rahmenbedingungen sieht die AWO mit den Bündnispartner*innen Verbesserungen in fünf Handlungsfeldern vor: ein verbesserter Fachkraft-Kind-Schlüssel, Zeit für Fachberatung, mittelbare pädagogische Arbeit und Fortbildung sowie Leitungsfreistellungen.

¹ Huebener, Mathias/ Schmitz, Sophia/ Spieß, C. Katharina/ Binger, Lina (2023): Frühe Ungleichheiten. Zugang zu Kindertagesbetreuung aus bildungs- und gleichstellungspolitischer Perspektive, <https://library.fes.de/pdf-files/a-p-b/20728.pdf>

² Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2023): Kinder aus benachteiligten Familien bekommen seltener KiTa-Platz, Pressemitteilung vom 10.03.2023, https://www.bib.bund.de/DE/Presse/Mitteilungen/2023/pdf/2023-03-10-Trotz-Betreuungswunsch-bekommt-nur-jedes-zweite-Kind-einen-KiTa-Platz.pdf;jsessionid=CA0F22B6377F12F0338412DCA07E25A1.internet282?_blob=publicationFile&v=7

³ Schieler, Andy/ Menzel, Daniela (2024): Kitas 2. Klasse? Mehrfachbelastungen von Kitas mit Kindern aus sozioökonomisch benachteiligten Familien, <https://library.fes.de/pdf-files/a-p-b/21331.pdf>

⁴ AWO Bundesverband e.V. (2001): Für eine bessere Kindheit. Armutsprävention und Armutsbewältigung in den Tageseinrichtungen für Kinder der Arbeiterwohlfahrt.



Mehr erfahren unter:
awo.org/service/kampagnen



Demokratie.
Macht.
Zukunft.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend